

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1677

„Aus den Lannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abdruckpreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 12 M. 90 Pf., in Altensteig 12 M. 45 Pf. Anzeigerpreis: Die 1spaltige Zeile über deren Raum 80 Pf., die Reklamezeile 1 M. 80 Pf. Kleinbeilagspreise: Die 1spaltige Zeile über deren Raum 30 Pf., die Reklamezeile 1 M. 80 Pf. Bei Bezahlung vorzeitig ist der Rabatt fünfzig Prozent.

Nr. 142.

Altensteig, Mittwoch den 22. Juni.

Jahrgang 1921.

Schwierigkeiten bei der Entschädigungszahlung.

Auf Verlangen des Verbands sind die ersten Barzahlungen an der Kriegsentchädigung in amerikanischen Dollars vorzunehmen. Die Schlaumaier glauben damit nebenbei ein ganz schönes Agiotageschäft zu machen, da der Dollarkurs der höchste Geldkurs der Welt ist und weit über dem englischen Schilling oder gar dem französischen Franken und der italienischen Lira steht. Die Zahlung der Goldmilliarde hat nun aber die Wirkung gehabt, daß der Dollarkurs sofort weiter gestiegen ist und daß eine Stöckung in der amerikanischen Ausfuhr eintrat. Denn es ist klar, je höher der Dollarkurs ist, um so teurer werden alle Waren, die fremde Länder von Amerika kaufen und es gibt eine Grenze, wo man von Amerika überhaupt nichts mehr kaufen kann, nur wegen des hohen Geldstands, und wenn Amerika mit Waren bis zum Bersten vollgepackt wäre. Einen solchen Stand hat der Dollar nahezu wieder erreicht. Es ist nun nicht so, daß die übrige Welt, wie in der Kriegszeit und unmittelbar nach derselben, unter allen Umständen auf die amerikanischen Waren angewiesen wäre, weil eben keine anderen vorhanden sind, sondern Waren gibt es jetzt überall wieder in Menge und man hat nicht nötig, wegen der Valuta den Amerikanern einen übermäßigen Preis zu bezahlen. In Amerika ist man deshalb sehr wenig von den deutschen Kriegsentchädigungszahlungen ebnat und man hat, wie die „Chicago Tribune“ aus Washington meldet, dort bereits Schritte getan, um weitere Zahlungen in Dollarszahlung zu verhindern. Das Staatsamt hat bei der Wiederherstellungskommission in Paris ernste „Vorstellungen“ erhoben, daß künftig keine größeren Zahlungen Deutschlands mehr als Wechsel auf New Yorker Banken bezahlt werden dürfen. Und die „New York Times“ weist darauf hin, daß alle Barzahlungen Deutschlands auf die Kriegsentchädigung schließlich doch immer nach Amerika abfließen werden, sobald die Vereinigten Staaten im Gold erkranken und der Ausfuhrhandel erschwert werde. Präsident Harding selbst hat wiederholt auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die dem amerikanischen Handel aus den Barzahlungen Deutschlands erwachsen.

Vor einigen Tagen hat nun auch der frühere englische Schatzminister und jetzt wieder Großkanzler, Mac Ken-na, erklärt, die von Frankreich betriebenen Entschädigungszahlungen Deutschlands in bar seien unmöglich; einmal werde Deutschland die Reisesummen nicht aufbringen können, und sodann würden sie eine unvertretliche Verschwendung des Weltgoldes im Gefolge haben. Die Abtragung in fertigen Industrie-Erzeugnissen müßte aber trotz der 25prozentigen Abgabe bei dem ungeheuren Umfang notwendig zu einer beträchtlichen Einengung der Weltindustrie führen, die England nicht dulden dürfte. Mac Ken-na schlägt deshalb vor, daß Deutschland ausschließlich oder doch in der Hauptsache seine Verpflichtungen in Rohstoffen wie Kohle, Eisen, Kautschuk, Holz usw. abtrage.

Die Bestimmung in England und in den Vereinigten Staaten ist wohl begründet. Die Franzosen möchten ein bequemes Rentnerleben auf Kosten Deutschlands führen, aber das ist, wie man sieht, nicht zu machen, ohne daß die Geldbeutelinteressen der beiden andern Freunde empfindlich berührt werden. Da hört aber die Gemütslichkeit auf. Zu der merkwürdigen Annäherung zwischen Amerika und England, von der neulich die Londoner „Times“ ein fernsichtiges Bild entwarf, soll eben die „Streitfrage“ der Kriegsentchädigung — zu einer „Streitfrage“ unter den Verbündeten scheint das Londoner Ultimatum sich entwickeln zu wollen — die Veranlassung gegeben haben.

Keine Erhöhung des Spasskohlenpreises.

Aber auch wir Deutschen können nicht ohne eine neue herbe Enttäuschung weg. Im Gewerkschaftsbund in Essen sprach am letzten Sonntag Reichskanzler Wirth von der Notwendigkeit, den Inlandspreis für Steinkohlen fest zu erhöhen, weil die 288 Millionen Tonnen Kohlen, die Deutschland nach dem Abkommen von Spa — die Auflage wurde bekanntlich nachträglich von 20 auf 24 Millionen Tonnen monatlich erhöht — im Jahr an den Verband abzuliefern hat, Deutschland nur nach dem niedrigeren Inlandspreis an der Kriegsentchädigung abgefördert werden. Der Unterschied zwischen dem Inlandspreis und dem weit höheren Weltmarktpreis mache aber für die Ablieferungskosten den Betrag von 9 Milliarden Papiermark jährlich aus. Das könne

Deutschland nicht leisten. Wenn nun der Inlandspreis ungefähr auf die Höhe des Weltmarktpreises gebracht werde, so habe der Deutsche Verbraucher allerdings einen sehr hohen Kohlenpreis zu bezahlen, aber auf der andern Seite müsse der Verband 9 Milliarden Papiermark an der Kriegsentchädigung mehr abziehen und das käme der Allgemeinheit zugute. Der Reichskanzler hat aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der Pariser „Temps“ gibt heute die Antwort auf die Essener Rede: Die „Sachverständigen“ des Verbands in Paris haben beschlossen, daß für die Ablieferungskosten der Preis auch dann nicht erhöht werden dürfte, wenn der Preis für den deutschen Verbraucher um das Doppelte oder Dreifache erhöht werden sollte. Dem Sinn des Vertrags von Versailles widerspreche es, daß Deutschland seine eigenen Kohlenpreise nur deshalb erhöhe, um die Zahlungen an die Verbündeten steigern zu können. — Das sind schlechte Aussichten. Schließlich bleibt der doppelte Kohlenpreis an deutschen Verbraucher hängen und in Punkt „Reparation“ haben wir, wie gewöhnlich, das Nachsehen.

Die Verhandlungen über die Ausführung der Wiederherstellung sollen, wie aus Paris gemeldet wird, in nächster Zeit nicht fortgesetzt werden.

Die Zeitung

die, wie unsere Schwarzwälder Tageszeitung, jeden Tag erscheint und ihre Leser über alle wichtigen politischen und wirtschaftlichen Vorgänge in übersichtlicher Weise auf dem Laufenden hält.

Kann Niemand entbehren!

Neues vom Tage.

Reichskabinettsrat über Oberschlesien.

Berlin, 21. Juni. Das Reichskabinettsrat hat gestern über die Lage in Oberschlesien beraten. Später besprach sich der Reichskanzler mit den Parteiführern über die obererschlesische Frage.

Die Schäden in Oberschlesien.

Dppeln, 21. Juni. Nach amtlichen Feststellungen der Handelskammern belaufen sich die durch den Polen-aufstand in Oberschlesien verursachten Schäden auf mindestens 3 Milliarden Mark, im Industriegebiet erreichen sie täglich eine Höhe von 20 bis 30 Millionen.

General Höfer hat dem englischen General Grenier einen vom Judderausschuß der deutschen Parteien ausgearbeiteten neuen Räumungsplan übergeben. Aus Kattowitz berichtet der „Berliner Lokalanzeiger“, daß der polnische Stadtkommandant im nördlichen Stadtteil mehrere deutsche Apo-Beamtene entlassen und abführen ließ, um Austauschgefeln für ebenso viele polnische Apo-Beamtene zu bekommen.

Berlin, 21. Juni. Der französische Geschäftsträger Barant hat gestern im Auftrag Briand's im Auswärtigen Amt wiederholt Vorstellungen wegen des Selbstschutzes in Oberschlesien erhoben. (Der Selbstschutz hat sich aber doch in das Ultimatum gefügt und die verlangten Stellungen geräumt.)

Aus dem besetzten Gebiet.

Frankfurt a. M., 21. Juni. In letzter Zeit sind insgesamt 137 Fälle von Sittlichkeitsverbrechen bekannt geworden, die von den französischen Truppen im besetzten Gebiet verübt worden sind. Unter diesen Fällen befinden sich 40 Fälle mit Notzucht, 70 Fälle von Notzuchtversuchen und ähnlichen Ausschreitungen gegen Männer und Frauen. Von sämtlichen den Behörden zur Kenntnis gebrachten Fällen liegen Mitteilungen über das Ergebnis der Untersuchung von 42 Fällen vor, von denen in 4 Fällen eine Bestrafung, in 36 Fällen eine solche nicht erfolgt ist, während 3 Fälle noch schweben.

Das Grabenunglück in Serne.

Serne, 21. Juni. Die Zahl der Opfer, die die furchtbare Schlagwetterkatastrophe auf der Rede Mont

went geordert hat, ist jetzt endgültig festgestellt. Es wurden 79 tote und 72 verletzte Bergknappen zutage gefördert. Von den Schwerverletzten, die im Bergmannsheim in Bochum Aufnahme gefunden haben, sind bisher 4 gestorben, sodas sich die Zahl der Toten auf insgesamt 83 beläuft. Das Unglück entstand offenbar durch einen Sprengschuß in einem schlagwetterreichen Kohlenlag. Die Toten sind zum Teil entseglig verbrannt. Andere wurden durch die Gewalt der Explosion zerschmettert und furchtbar verstümmelet. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß ein Bergmann, der eine Viertelstunde vom Explosionsherd eine Maschine bediente, gegen die Wand geschleudert und schwer verletzt wurde.

Abgelehnte Beschwerde.

Berlin, 21. Juni. Der Völkerverbundrat in Genf hat die deutsche Beschwerde gegen die Einführung der französischen Währung in den Reichsanstalten des Saar-gebiets abgelehnt.

100 Millionen für Oberschlesien.

Berlin, 21. Juni. Die Reichsregierung hat zur Linderung der dringendsten Not in Oberschlesien 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Hindenburg, 21. Juni. Infolge der völligen Verkehrsstockung auf den Gruben und Kohlewerken sind die Stapelplätze überfüllt. Die Förderung der Gruben ist daher eingestellt und zahlreiche Kohlsöfen müssen lastgeleert werden. Einige Kohlenhalden sind bereits in Brand geraten.

London, 21. Juni. Im Unterhaus erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, es sei nicht wünschenswert, im gegenwärtigen Augenblick eine Erklärung über die obererschlesische Frage abzugeben. Er gab zu, daß die dem deutschen Selbstschutz geräumten Gebiete den polnischen Aufständischen überlassen worden seien. Harmsworth sagte, die Verbandskommission bestehe aus 520 Personen, nämlich 294 Franzosen, 141 Engländer und 85 Italienern.

Das amerikanische Heer.

Paris, 21. Juni. Nach einem Kabel-Telegramm der „Chicago Tribune“ aus Washington haben bei der gemeinsamen Beratung von Senat und Repräsentantenhaus über die Heeresstärke die Mitglieder des Repräsentantenhauses gestimmt. Die beteiligten Senatoren haben beschlossen, die Forderung des Repräsentantenhauses, die Heeresstärke auf 150 000 Mann festzusetzen, dem Senat zur Annahme zu empfehlen. (Harding beabsichtigt daneben, 100 000 Freiwillige jährlich in kurzer Dienstzeit in Truppenlagern im Wehrdienst auszubilden zu lassen.)

Berlin, 21. Juni. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hat der Staatsanwalt in dem Prozeß gegen den Würder Talaat Paschas Revision eingelegt.

München, 21. Juni. Western wurde hier ein Kaufmann Körner verhaftet, der kürzlich den sozialdem. Abgeordneten Sängler nach einem Vortrag verprügelt hatte.

London, 21. Juni. Der Vollzugsausschuß der Arbeiter der Baumwollindustrie hat die Annahme der letzten Vorschläge der Arbeitgeber empfohlen.

London, 21. Juni. Lloyd George jagte in seiner Rede auf der Reichskonferenz weiter: Es können keine Vorschläge für die Wiederherstellung Europas und für einen dauernden Frieden gemacht werden, es sei denn auf der Grundlage der Annahme der Friedensverträge oder auf einem der Verträge. Hier und dort können infolge neuer Verhältnisse mit Zustimmung aller Parteien Erleichterungen angenommen werden. Derartige Zugeständnisse sind vorgekommen und meiner Ansicht nach sind noch andere im Zug. Wenn der Glaube an die Verträge nicht aufrecht erhalten wird, so wird die Zeit der Unordnung, der wachsenden Not und des Kriegs fort-dauern und die Zivilisation könnte sehr leicht durch die Fortdauer solcher Verhältnisse zerstört werden. Wir wünschen die wohlverprobte Freundschaft mit Japan zu be-wahren und auf die Lösung aller Fragen im fernem Osten anzuwenden, wo Japan besondere Interessen hat und wo wir ebenso wie die Ver. Staaten gleiche Möglichkeiten und offene Tür wünschen. Es kann der Welt kein größeres Unglück widerfahren, als eine weitere Verschärfung in der Scheidung der Welt nach Westen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Mai.

Schluß der Aussprache über die Garais-Interpellation.

Abg. Schöck (D.P.) wendet sich gegen das Geschick auf der Linken. Mir ist die heitere Stimmung auf der Linken nicht recht verständlich bei einer so ernsten Sache. Wir verurteilen den verwerflichen Mord. Wir verurteilen die in Bayern aufgekommene Methode, politischen Gegnern nach Versammlungen aufzulauern. Wir verurteilen es auch, daß in einem Teil der bayerischen nationalen Presse Lüne laut werden, die die Staatsautorität gefährden und einen Gegensatz zwischen Nord und Süd erzeugen können. Aber alles das ist nur ein schwacher Abglanz der terroristischen Handlungen von links, wie sie in Rußland üblich sind und von Reuten wie Däumig verteidigt werden. Ihre Presse (nach links gewendet) verherrlicht Hölz als Nationalhelden. Die Interpellation behauptet ohne den geringsten Beweis, daß der Mörder von monarchistischer Seite angeführt worden sei. Die Regierung und Polizei hat alles zur Aufklärung getan. Die Behauptungen über eine Mitschuld der bayerischen Regierung sind nichts als Seifenblasen. Wir Bayern haben das größte Interesse daran, daß der Mörder seiner Strafe nicht entgeht. Die fortgesetzten Verhandlungen gegen Bayern können die im Gang befindliche Entwaffnung nicht beschleunigen. Die Einwohnerwehren sind Ihnen (nach links gewandt) nur deshalb ein Dorn im Auge, weil Offiziere und Arbeiter dort Hand in Hand arbeiten. Die Mehrheit des bayerischen Volkes steht hinter Kahr. Die Rede des Reichslanzlers verrät nichts von der Sachlichkeit, die er selbst gefordert hat. Ihr zweiter Teil wäre nur verständlich, wenn der Mörder bereits gestanden hätte, daß er von monarchistischer Seite gedungen worden sei. Es macht den Eindruck, als ob der Reichslanzler bei der Politik der Sammlung nach links gar keinen und nach rechts einen scharfen Trennungsschritt mitten zwischen den bürgerlichen Parteien ziehen wolle. Solange der Mord nicht aufgeklärt ist, liegt vom Reichstag gar kein Anlaß vor, sich mit der Interpellation zu beschäftigen. Sie wird, wie der verfehlte Generalstreik, ein Schlag ins Wasser bleiben.

Abg. Hamm (D.D.P.): Die Beratung der Interpellation im Reichstag kann in ihrer bisherigen Form dem Verhältnis Bayerns zum Reich kaum förderlich sein. Der in Nacht und Nebel verübte feige Mord ist nicht aufgeklärt. Da zielt sich Zurückhaltung und Schweigen. Wenn „Vorwärts“, „Freiheit“ und „Münchener Post“ es so hinstellen, als sei festgestellt, daß der Mord von reaktionärer Seite verübt sei, so ist das eine Sünde wider die Gerechtigkeit. Weil auch die Arbeiterschaft gesehen hat, daß keine Beweise für den Verdacht eines politischen Mordes vorhanden sind, darum ist der Generalstreik gescheitert. In Bayern ist das Verlangen des Volks nach Ruhe und Ordnung sehr verständlich, denn hier war die Revolution volkstümlich und unwürdiger als anderswo. Der Geist des „Südtischen Beobachters“ ist durchaus unbayerisch. Wir erstreben die Versöhnung. Aber was hat die Partei des Herrn Bazille für die Versöhnung getan? Sie hat den Antisemitismus gefördert. Der mißglückte Generalstreik war ein Aufstoß gegen die Volksgerechtigkeit der anderen und gegen die Staatsordnung.

Abg. Kemmle (Komm.): Auf Bayern machen die Reichstagsverhandlungen gar keinen Eindruck. Auf die Mordtaten der Reaktion macht man den Eindruck nicht mit Reden, sondern nur mit der realen Macht, die die Arbeiterklasse trägt. Diese Herrschaft trägt die

Verantwortung für die Mordtaten, die in Bayern zu so furchtbaren Folgen geführt hat.

Abg. Dr. Pfeiffer (Z.): Meine Partei bedauert aufs lebhafteste den Mord an dem Abg. Garais. Wir hoffen, daß der Täter bald seiner Strafe zugeführt werden kann. Bisher ist noch kein Beweis für die Anführung des Mordes erbracht. Die bayerische Regierung wird den Mord aufzuklären haben und wir lehnen es ab, in ihre Befugnisse einzugreifen. An der bayerischen Revolution waren viele landstremde Elemente beteiligt, aber an der sächsischen Gegenrevolution ebenso. Ebensoviele wie in Berlin das Reich ist, ist München das bayerische Land. Der maßlose bayerische Judentum, verbunden mit Widoewestmanieren kann nicht den Zustand herbeiführen, den wir notwendig brauchen, den Zustand der Versöhnung. (Beifall.)

Abg. Eisenberger (Bayer. B.Vd.): Wenn nach dem Kapp-Putsch die Sozialdemokraten in die bayerische Koalition eingetreten wären, dann wäre wohl manches anders gekommen. Bayern ist noch nie so verunglückt worden wie jetzt. Dabei sind wir Bayern doch gute Kerle. (Heiterkeit.) Es waren immer Nichtbayern, die uns in schlechten Ruf gebracht haben. So war es bei der Räterepublik, und auch die Einwohnerwehren sind durch norddeutsche Reaktionen verunglückt worden. Die Judenheger aus dem deutsch-nationalen Lager sind wirklich sehr gefährlich. Bei uns auf dem Lande betrachtet man die Einwohnerwehren als notwendigen Schutz gegen kommunistische Putsch. Wenn wir nun beim nächsten Putsch keine Waffen haben, so sind daran die reaktionären norddeutschen Söldnertruppen schuld, die sich in die Einwohnerwehren eingenistet haben.

Abg. Goldmann (U.S.P.) spricht der bayerischen Regierung den guten Willen ab. Der Redner fordert den Rücktritt der Kahr-Regierung.

Verhängung der Geschäftsordnung.

Berlin, 21. Juni. Der Abg. Kahl (D.P.) hat folgenden Antrag für die Geschäftsordnung des Reichstags eingebracht: Ein Mitglied des Reichstags, das sich den Anordnungen des Präsidenten trotz dreimaliger Aufforderung widersetzt, ist unter Entziehung des Ausweises und der Auswandschuldigung auf die Dauer von vier Wochen von dem Recht der Teilnahme an den Sitzungen und dem Betreten des Reichstagsgebäudes ausgeschlossen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 22. Juni 1921.

— **Hinterbliebenenfürsorge.** Wie das württ. Finanzministerium mitteilt, kann den Hinterbliebenen von Verkehrsbeamten auf die künftigen erhöhten Pensionsbezüge kein weiterer Vorschuß gewährt werden, doch soll die Auszahlung der erhöhten Pension tunlichst beschleunigt werden.

— **Johannistag — 24. Juni.** Wir begehen zu diesem Fest, da unsere Vorfahren das Fest der Sommerernte feierten, den Gedächtnistag Johannes des Täufers. Noch heute lodern im Süden des deutschsprachigen Gebietes am Vorabend des 24. Juni die Johannistfeuer auf, wird doch durch diese, wie Rosegger erzählt, „die Natur beschworen“ und die „bösen Wetter unschädlich gemacht“. Auch das Wasser spielt am Johannistag eine nicht unwesentliche Rolle; und beim Volk gilt der Tag als Regenbringer. Eine alte Bauernregel behauptet: „Vor Johann bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen“. Allgemein ist das Volk der Ansicht, daß um Johann der Kuckuck sein Rufen ein-

stelle: „Nach Johann Kuckuckschrei, liegt eine teure Zeit herbei“. Daß mit dem Johannistag das Jahr auf seiner Höhe steht und wieder abwärts neigt, drückt der Volksmund in dem Verslein aus: „Wenn Johannes ist geboren, geh'n die langen Tage verloren!“ — **Die Siebenstücker.** Nach einer alten Sage schlüpfen 7 Jünglinge, um einer Christenverfolgung des Kaisers Decius (249—251 n. Cr.) zu entgehen, in eine Höhle im Berge Kallion bei Ephesus (Kleinasiens). Dort schlüpfen sie ein und wurden vermauert. Erst als nach 85 Jahren die Höhle zufällig geöffnet wurde, erwarteten sie wieder. Wenn es am 27. Juni, ihrem Gedächtnistag, regnet, dann soll nach dem Volksglauben 7 Wochen lang jeden Tag wenigstens etwas Regen fallen.

— **Verkehrssache.** Vom 1. Juli an (bis 15. September) ergibt sich eine besonders günstige Zugverbindung zwischen Stuttgart und dem Oberallgäu durch Einlegung eines Eilzugpaars Ulm—Kempten mit Anschluß an diezüge Frankfurt—Mannheim—Stuttgart. Bei Abfahrt in Mannheim 6.00 Uhr vorm. und von Stuttgart 8.40 Uhr früh erreicht man nämlich auf genanntem Wege (über Ulm—Kempten) Oberstdorf bereits um 3.53 Uhr nachm., während umgekehrt bei Abfahrt in Oberstdorf 9.02 Uhr vorm. Stuttgart bereits 4.32 Uhr nachm., Mannheim 7.14 Uhr abends und Frankfurt 8.40 Uhr abends erreicht wird.

— **Der Wert der Mark in Pfennigen** am 21. Juni in Holland 7.3, Belgien 14.5, Norwegen 11.2, Dänemark 9.4, Schweden 7.2, Italien 22.9, England 7.8, Amerika 6.1, Frankreich 14.2, Schweiz 6.8.

— **Der Notenumlauf** betrug in der zweiten Juniwöche 71 883,6 Millionen, der Darlehenslassenschein 8766,2 Millionen, zusammen 80349,8 Millionen M.

— **Neuer Tarifvertrag für Arbeiter** bei der Post- und Telegraphenverwaltung. Nach längeren Verhandlungen ist am 15. Juni zwischen dem Reichspostministerium, dem Deutschen Verkehrsbund, der Deutschen Postgewerkschaft und dem Verband des bayerischen Post- und Telegraphenpersonals ein neuer Tarifvertrag für die Arbeiter im Bereich der Reichspost- und Telegraphenverwaltung abgeschlossen worden, der am 1. Juli in Kraft tritt.

— **Briefkontrolle in Oberschlesien.** Nach einer den Reichspostminister zugewandten Nachricht werden die Postkäse, die in begrenzter Anzahl in das Aufstandsgebiet Oberschlesiens besördert werden, von den Aufsehern regelmäßig geöffnet und die Briefe usw. durchgelesen.

— **Unterlassung des Steuerabzugs bei drohendem Streik strafbar.** Ländliche Arbeiter hatten mit Streik gedroht, falls von ihrem Lohn der gesetzliche Abzug gemacht werde. Der Geschäftsführer eines landwirtschaftlichen Verbands hatte darauf den Abzug unterlassen, was für ihn aber eine Anklage des Finanzamts zur Folge hatte. Das Schöffengericht und das Landgericht erkannten aber auf Freisprechung mit der Begründung, der drohende Streik der Landarbeiter habe einen rechtmäßigen Angriff dargestellt und die Unterlassung des Steuerabzugs sei die einzig mögliche Verteidigung gewesen, der Angeklagte habe also in Notwehr gehandelt.

Stuttgart, 21. Juni. (Nachträge zum Staatshaushaltplan.) Das Staatsministerium hat einen 2. und 3. Nachtrag zum Haushalt für 1921 dem Landtag zugehen lassen. Durch den zweiten Nachtrag wird das Ministerium des Innern ermächtigt, zur Bekämpfung der Tuberkulose 1 Million Mark auszuwenden. Der 3. Nachtrag bringt insoweit Uebergangs- und staatlichen Güterwerke in gewirtschaftlichen Betrieb eine Ver-

Der Doppelgänger.

Roman von D. Hill.

(4) (Nachdruck verboten.)

„Und Sie glauben, daß mein Gesicht — —?“
„Es ist dem meines Verlobten so ähnlich, daß man Sie, wenn nicht für ihn selbst, so doch sicher für einen Zwillingsschwester halten könnte. Mit einer geringen Nachhilfe würden Sie in Wahrheit sein Doppelgänger sein.“
„Sehr wohl! Aber ich verstehe noch immer nicht — —“
Der Herr, von dem ich spreche, befindet sich als Gast in einer Heilanstalt. Aber er ist bei völlig gesundem Verstand. Und Sie sollen mir dazu helfen, ihn zu verstehen.
„Es war für Burkhardt wahrhaftig sehr wenig Verstandes in diesem seltsamen Anerbieten. Einen Menschen aus dem Krankenhaus zu befreien, nur damit er in der Lage sei, von diesem holdseligen Wesen Besitz zu nehmen, erschien ihm als die ungeheuerlichste aller Zumutungen, die man ihm hätte machen können. Tausendmal eher würde er bereit gewesen sein, den Kampf gegen eine ganze Welt aufzunehmen, um sie damit für sich selbst zu gewinnen. Aber waren das für einen Menschen in seiner Lage nicht sehr törichte Bedenken? Er dachte an die dreißigtausend Mark, die sie ihm in Aussicht gestellt, und fragte:
„Gnädiges Fräulein haben ohne Zweifel bereits einen bestimmten Plan?“
„Ja, ich dachte, daß Sie eine Neurosenkrankheit heucheln und, natürlich auf meine Kosten, unter irgend einem Namen in der nämlichen Heilanstalt Aufnahme suchen sollten. Ihre Ähnlichkeit mit meinem Verlobten würde Ihnen dann gewiß die Wohlwolligkeit gewähren, bei passender Gelegenheit die Wächter zu täuschen und ihm dadurch, daß Sie vorübergehend seine Rolle spielen, den Weg in die Freiheit zu erschließen.“
„Und statt seiner in der Heilanstalt zu bleiben?“ ergänzte Burkhardt. „Das ist wohl etwas mehr Selbstaufopferung, mein gnädiges Fräulein, als man sie von einem gewöhnlichen Menschen erwarten kann.“
„Wenn Ihnen dreißigtausend Mark nicht genügen, bin ich auch bereit, eine größere Summe zu zahlen.“
Burkhardt blickte nachdenklich vor sich hin.
„Wie kann ich Ihre Meinung nach in der An-

stalt bleiben müssen?“ fragte er nach einem längeren Schweigen.
„Sicherlich nicht allzu lange. Es wäre ja ganz in Ihrer Befehlsbefugnis, wenn Sie wieder gesund werden wollen. Und man würde nicht die Macht haben, Sie gegen Ihren Willen zurückzuhalten, sobald die Symptome Ihrer Krankheit verschwunden sind.“

Auf Burkhardts Lippen lag die Frage, wie man denn dazu gekommen sei, jenen Anderen, der doch angeblich vollständig gesund sein sollte, gegen seinen Willen zurückzuhalten. Aber er sah, daß er diesem schönen jungen Mädchen recht tun würde, wenn er ihrem anscheinend so festen Glauben an die geistige Gesundheit des geliebten Mannes Zweifel entgegensetzte. Und er gewann es nicht über sich, ihr auch nur den geringsten Schmerz zu bereiten. Wohl aber erfüllte ihn die Vorstellung, daß ein so herrliches Geschöpf wie sie nicht unter seiner Mitwirkung einem Wahnsinnigen ausgeliefert werden sollte, mit einer Art von Entsetzen. Und dies allein war es, was ihn noch immer zögern ließ, eine bestimmte Antwort zu geben.

Herrta schien etwas von dem, was in seiner Seele vorging, aus seinen nachdenklichen Zügen zu lesen.
„Herr, ich mich nicht, wenn ich annehme, daß es gewisse Bedenkenheiten in bezug auf meine Person sind, die Sie zögern lassen, meinen Vorschlag anzunehmen — die Bedenkenheiten eines ritterlich fühlenden Mannes?“

Ueberaus blickte Burkhardt auf. Wie war es möglich, daß sie seine geheimsten Gedanken erraten hatte!

„Ich gestehe, daß es so ist,“ erwiderte er freimütig. „Ich befinde mich in einer drückenden Notlage und die Summe, von der Sie da gesprochen haben, würde für mich nicht mehr und nicht weniger als den Anfang eines neuen Lebens, als die Rettung vor dem sicheren Untergang bedeuten. Aber wenn ich mir später sagen müßte, daß ich damit, daß ich dies Geld verdiente, der Urheber Ihres Unglücks geworden sei, so würde ich mir bis an mein Lebensende als der gewissenloseste aller Menschen erscheinen.“

Einer plötzlichen warmherzigen Regung folgend, reichte ihm Herrta die Hand.

„Ich danke Ihnen, mein Herr! — Von dem Augenblick an, da ich Sie hier vor mir sah, war ich darüber nicht im Zweifel, es mit einem Mann von Ehre zu tun zu haben. Und ich will Ihren Bedenken Rechnung tragen, indem ich Ihnen folgende Erklärung abgebe. Wenn Sie bei Ihrem persönlichen Bekanntwerden mit dem Freiherrn Paul von Randow — dies ist der Name meines Verlobten — die eheliche Lebensgemeinschaft gewinnen, daß man ihn nicht zu Unrecht

seiner Freiheit beraubt, daß er wirklich nicht mehr im vollen Besitz seiner Geisteskräfte ist, so gebe ich Ihnen Vollmacht, Ihren Auftrag als erledigt anzusehen und die Anstalt zu verlassen, ohne daß Sie einen Versuch zu Pauls Befreiung zu unternehmen brauchen.“

„Mit diesem Vorbehalt, mein gnädiges Fräulein, nehme ich Ihren Vorschlag an.“

„In den Augen des jungen Mädchens leuchtete es freudig auf. „Ich weiß kaum, wie ich Ihnen dafür danken soll. Hier ist meine Karte, und bitte ich Sie, einzuweisen diese tausend Mark von mir anzunehmen — nur damit Sie für die Zeit bis zur Ausführung unseres Unternehmens vor Not und Sorge geschützt sind. — Nein, Sie dürfen es nicht zurückweisen, sonst könnte ich nicht im Ernst daran glauben, daß es Ihr Wille ist, mir zu helfen. Ich ersuche Sie, morgen früh mit mir und — und einem Freunde zu frühstücken, damit wir die Einzelheiten unseres Planes besprechen können.“

„Eine junge Dame, die sehr gut zu wissen scheint, was sie will,“ dachte Burkhardt.

„Laut aber erwiderte er:
„Der Freund ist Herr Bernardi, wie ich vermute.“

Herrta erstarrte ein wenig.

„Ja — Sie haben es erraten. — Er ist so geschickt, daß ich unbedingt Vertrauen zu ihm habe. Er wird alles am besten arrangieren. — Uebrigens — ich weiß ja noch nicht einmal Ihren Namen.“

„Eine Karte besitze ich leider nicht, die ich Ihnen geben könnte. Ich heiße Wolfgang Burkhardt — ehemals Leutnant bei den Husaren. — Herr Bernardi ist selbstverständlich berechtigt, sich über meine Person und meine Vergangenheit zu informieren.“

Herrta nickte und reichte ihm zum Abschied die Hand.

„Auf morgen also, Herr Burkhardt! — Wir werden Sie bei Hiller erwarten — um zwölf Uhr, wenn es Ihnen genehm ist.“

Er war in Versuchung, die kleine feine Hand an seine Lippen zu führen, aber er besann sich noch zur rechten Zeit, daß ihm das unter den obwaltenden Umständen schlecht anstehen würde, und beschränkte sich auf eine ehrerbietig lächelnde Verbeugung.

Fortsetzung folgt.

Man färbe daheim nur mit echten Brauns'schen Stofffarben und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft m. beschr. Haftung, Quedlinburg a. S.



zung der persönlichen Ausgaben um 54600 Mark. Es ist in Aussicht genommen, zur Geschäftsbereinsparung die Bau- und Bergdirektion als Kollegialbehörde aufzuheben und sie in eine von einem Ministerialrat geleitete, dem Finanzministerium angegliederte Behörde mit der Bezeichnung Finanzministerium, Bauabteilung, umzuwandeln. Die eintretenden Personalveränderungen ermöglichen für die Zeit vom 1. Juli ds. Jz. bis 31. März 1922 Erparnisse von 54600 Mark.

Stuttgarter Brucknerfest. Das vom Bahreuther Bund angekündigte Brucknerfest, das gleichzeitig dem Andenken an den 25jährigen Todestag Bruckners gewidmet ist, findet am 5. Oktober 1921 statt. Es wird eröffnet durch ein Konzert in der Markuskirche, bei welchem das Streichquintett in F-Dur und unter Leitung Hermann Kellers von seinem Madrigalchor kirchliche Musik des Meisters zu Gehör gebracht wird. Die folgende Tage bringen zwei Vorbereitungsabende, an denen die vier Symphonien (Nr. 4, 5, 8, 9) an zwei Klavieren nach neuen Auszügen Dr. Grunsky's gespielt werden. Freitags dirigiert am 8. Oktober die 4. und 5. und am 10. Oktober die 8. und 9. Symphonie. Am Sonntag, 9. Oktober, führt Erich Band mit der Stuttgarter Chorkonigin die F-Moll-Messe und das Te Deum auf. Die Ueberleitung zwischen beiden Chorwerken bildet das auf den Tod Richard Wagners gedichtete Adagio aus der 7. Symphonie. Das Orchester besteht aus dem verstärkten Landesoperchester. Die Mitwirkung erster Solisten, sowie einer bekannten Kammermusikvereinigung ist in Aussicht genommen. In Verbindung mit dem Brucknerfest wird das Landes-theater am 9. Oktober Hugo Wolfs „Corregidor“ zur Aufführung bringen.

Reilindorf, 21. Juni. Verjagter Rathausheld (e. r.) In der Nacht zum Sonntag wurde ein Einbruch verübt. Der Dieb wurde durch den Schuttmann getrieben. Bei der Verfolgung wurde der Hund des Schuttmanns angeschossen. Der Einbrecher ließ zwei Dietriche zurück und entkam unerkannt.

Oberschöndal O. A. Baden, 21. Juni. (Pferdiebstahl.) Die kürzlich hier erwiderten zwei Pferde wurden in Wachsenburg aufgespürt und wieder beigebracht. Zwei Burken aus Bayern hatten den Diebstahl ausgeführt.

Crailsheim, 21. Juni. (Raddiebstahl.) In der vergangenen Woche wurden hier sechs Fahrräder gestohlen. In keinem Fall ist es gelungen, die Täter ausfindig zu machen.

Kirchheim u. L., 21. Juni. (Neue Aktiengesellschaft.) Die Firma Schildknecht u. Cie., Möbelfabriken in Stuttgart und Kirchheim, wurde mit einem Aktienkapital von 6 Millionen M. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Als Direktor wurde der bisherige Inhaber W. Schildknecht bestellt.

Leidlingen, 21. Juni. (Neue Industrie.) Die Firma Beder u. Co. in Gelsingen läßt zurzeit hier eine Wäschefabrik erstellen. Die Arbeiten sind schon weit vorangeschritten. Der Betrieb soll im Herbst aufgenommen werden.

Schramberg, 21. Juni. (Arbeiterfürsorge.) Die hierige Majolikafabrik gründete unter dem Namen Arbeiterunterstützungsobnd der Schramberger Majolikafabrik aus Anlaß des 100jährigen Bestehens eine großzügige Wohlfahrtsanstellung. Die Fabrikanten L. und W. Meyer stifteten eine Einlage von 50 000 M. Die Verwaltung liegt ganz in den Händen der Arbeiterchaft.

Waldsee, 21. Juni. (Schwimmfest. — Torf-gewinnung.) Ein großes Werbeschwimmfest hat der hierige Wassersport-Verein auf dem Stadteise unter Mitwirkung der Schwimmabteilung des Turnerbundes am veranstaltet. Neben einer Ruder-Regatta und einem Fährfesten war das Schwimmprogramm vielseitig und interessant. Von Stadt und Land war der Besuch sehr gut. — In den Oberschwäbischen Torfwerken ist zur Zeit Hochbetrieb. In den großen Torfbetrieben wie im Haidgauer Torfwerk Wurzach, der Saal. Torfver-waltung Schuffried, der Torfbetriebsgesellschaft Aulen-dorf, dem Torfwerk Wildes Ried in Winterstettendorf, dem südlichen Torfwerk Waldsee und den Allgauer Torf-werken in Hilslegg wird mit Hochdruck Maschinen- und Handlichter in großer Menge (bis zu 3 Millionen St.) gewonnen.

Ravensburg, 21. Juni. (Neue Aktiengesellschaft.) Die Maschinenfabrik F. A. Hoyer hier wurde unter Führung der A. Stoy-A. W. Maschinenfabrik und Eisenwerke in Kornwestheim, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Mark.

Die Firma Eicher-Wohlf u. Co., Maschinenfabrik hier, hat 250 000 Mark Aktien für die Redaktions-A. G. gezeichnet.

Die Meldung, daß der lästige Bankier Maury in Friedrichshafen verhaftet worden sei, hat sich nicht bestätigt.

Donaueschingen, 21. Juni. (Neue Aktiengesellschaft.) Die k. k. Fürstlich-Bayerische Brauerei hier wurde in eine Aktiengesellschaft mit 3 Millionen M. Kapital umgewandelt.

Bermischtes.

Schneefall. Im Erzgebirge ist am Sonntag und Montag Schnee gefallen.

Vom Aysbacher. Auf dem Aysbacherdenkmal bei Frankenhäuser fand am 18. und 19. Juni die 25-jährige Jubelfeier des Denkmals statt, an der etwa 26 000 Personen aus 1000 Kriegervereinen teilnahmen. 500 Sänger aus Thüringen trugen prächtige Chöre vor, 500 Knaben Mädchen sangen das

Med „Der alte Barbarossa“. Generaloberst v. Heerten und Generalfeldmarschall v. Hindenburg hielten Ansprachen; sie forderten auf, alles Denken und Arbeiten in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Dem Feldmarschall wurde vom Festverband Essen-Land eine Gabe von 175 000 Mark zugunsten der Kriegswaisenhäuser überreicht.

Erdbeben. In der Nacht auf Montag und Dienstag fand in Messina und Umgebung ein heftiges Erdbeben statt, das aber Dank der neuen Bauart der Häuser keinen sehr großen Schaden anrichtete. — Die Stadt wurde am 28. Dezember 1908 durch ein Erdbeben fast ganz zerstört, wurde aber 1910 mit einem Staatsbeitrag von 170 Millionen Lire wiederaufgebaut. Deutschland spendete damals 10 Millionen Goldmark.

Das Alkoholverbot in Kolumbien (Kanada) ist vom Parlament wieder aufgehoben worden, da festgestellt wurde, daß man statt des leichten Biers umso mehr Schnaps trank, der in geheimen Fabriken hergestellt und in Massen im Schleichhandel vertrieben wurde.

Der Palast Herodes. Bei den Ausgrabungen von Askalon in Syrien, am Mitteländischen Meer wurde ein Teil des von Herodes dem Großen (37—4 v. Chr.) erbauten Palastes freigelegt. Diesem Herodes wird Matth. 2, 1—18 der bethlehemitische Kindermord zugeschrieben. Er war ein grausamer Fürst, der seine Gattin, zwei Söhne, seine Frau Marianne, seine Schwiegermutter Alexandra und viele Angehörige ermorden ließ. Sein Sohn Herodes Antipas ließ am Anstiften seiner Frau Herodias den Käufer Johannes enthaupten (Matth. 14). Askalon war eine der 5 Hauptstädte der alten Philister. Es wurde 1191, als die Sarazenen das Land eroberten, auf Befehl Saladins zerstört. Der Kameledienfultan Beibars I. ließ, als er 1270 das Königreich Jerusalem eroberte, die Trümmer vollends dem Erdboden gleichmachen.

Der neue Presschef der Reichsstaatszeitung, Oskar Müller begann seine journalistische Laufbahn beim „Beobachter“ in Stuttgart, von wo er in die Redaktion der „Frankfurter Zeitung“ eintrat.

Aus dem Parteileben. Gegenüber einer Neuherung des sozialdemokratischen Abgeordneten Hermann Müller im Reichstag gibt die Zeitung der Deutschnationalen Volkspartei öffentlich die Erklärung ab, daß es in der christlichen Deutschnationalen Volkspartei keine jüdischen Mitglieder gebe und daß die Partei noch nie mit jüdischen Geldern gearbeitet habe.

Verbotene Filme. Der Berliner Polizeipräsident hat Filmvorstellungen über die schwarze Schmach und die Behandlung der Fremdenlegionäre Frankreichs verboten.

Sie haben kein Glück. Das ehemalige deutsche Unterseeboot U 112, jetzt im amerikanischen Besitz, ist bei Kap Heary gesunken.

Nordpolreise. Der norwegische Nordpolforscher Amundsen ist auf offener See von einem Schiff aufgefunden worden. Wie aus San Francisco gemeldet wird, war Amundsen von Alaska aus zu einer Reise aufgebrochen, die eine Dauer von 7 Jahren haben sollte.

Beim norwegischen Landtag ist ein Telegramm Roalt Amundsen aus Rom vom 17. Juni eingegangen, in dem er um einen Beitrag von 300 000 Kronen bittet. Prof. Hansen, der früher die bekannten Nordpolreisen gemacht hat, glaubt daraus schließen zu sollen, daß Amundsen aus Rom vom 17. Juni eingegangen, in verloren habe.

Die Modedame. „Weshalb wollen Sie sich denn scheiden lassen, Herr Kommerzienrat?“ — „Ich habe das Alleinsein satt.“ (Jugend.)

Handel und Verkehr.

Fremdenmarkt, 21. Juni. (Holzverkauf.) Der von der Waldinspektion geführte Montag den 20. Juni abgehaltene Stammholzverkauf hatte folgendes Ergebnis: Fichten und Tannen (Langholz und Säbholz) insgesamt 601 Fm. = 230,1%, Fichten 27 Fm. = 222%, Gesamtertrag 78 198,70 M. C 13 = 179 621 M. = 230%, der Taxprese.

Kirchheim u. L., 19. Juni. (Beizgewerbe.) Das 1903 erbaute Abweimer'sche Anwesen ist von dem Deutschen Verein für Gesundheitspflege (Elddeutsches Land), Sitz in München, käuflich erworben worden. Die seit 1862 hier bestehende höhere Handelsschule und das seit 1874 bestehende, seit 1919 hierher verlegte Institut Fracht, die in dem Anwesen ihren Sitz hatten, werden in gleicher Weise wie bisher betrieben werden.

Letzte Nachrichten.

W. B. London, 22. Juni. Die Abreise des britischen Königs paares nach Irland ist das Hauptthema der gestrigen Abendblätter. „Evening Standard“ schreibt, in den nächsten zwei Tagen würden alle Augen auf Irland gerichtet sein.

Bei der Abreise des Königs paares sang eine riesige Menschenmenge auf dem Bahnhof die Nationalhymne und lief dem Königs paar glückliche Reise zu. In Belfast sind, wie die Blätter melden, vom Militär und der Polizei ganz außerordentliche Schutzmaßnahmen getroffen worden. Von gestern Abend bis Donnerstag Morgen müssen alle Zugänge zu den Dächern der Häuser, die in den Straßen liegen, durch die sich das Königs paar begibt, gesperrt sein.

W. B. Bern, 22. Juni. Heute Nacht brach, wie die „Berner Zeitung“ meldet, in der Kaserne der Straße „Mont Genis“ ein großer Brand aus. Alle Wehren der umliegenden Straßen wurden zur Hilfe gerufen. Seit 1 Uhr nichts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Heub zu beschränken.

W. B. Berlin, 22. Juni. Wie der „Berliner Kolossal“ zeigt von parlamentarischer Seite erklärt, begibt sich eine deutsche Delegation nach Oberschlesien, die sich aus Vertretern des Auswärtigen Amtes und aus Mitgliedern der drei Regierungsparteien zusammensetzen soll. Die Delegation soll zur Lösung der Frage der Grenznahme und Auflösung des deutschen Selbstschutzes beitragen.

Der ober-schlesische Berichterstatter des „Berliner Kolossalzeitungs“ berichtet ausführlich über die immer weiter um sich greifende Bolschewisierung der ober-schlesischen Aufstandsbewegung. In Gleiwitz befindet sich eine kommunistische Zentrale, die mit unbeschränkter Mitteln arbeitet, in den letzten zehn Wochen hier rund 15 Millionen Mark für kommunistische Propaganda ausgegeben worden. In verschiedenen Orten seien sogenannte „Verfassungen“ des Arbeiterkomitees ergangen, auf keinen Fall die Waffen abzugeben, da in kurzer Zeit die Befreiung von der Kapitalistenherrschaft vor der Tür stehe. Viele der auf Anordnung der Entente-Kommission neu errichteten Ortswehren, die sich aus polnischen Insurgenten zusammensetzen, trügen rote Fahnen und bezeichneten sich als die Herolde der kommenden Arbeiterrepublik.

W. B. Breslau, 21. Juni. Die Stadt Ratibowitz hat an den Regierungspresidenten in Oppeln, an das Auswärtige Amt in Berlin, an den Reichstag, an den preussischen Landtag und an den deutschen Bevollmächtigten in Oppeln einen Hilferuf gerichtet, worin die herrschenden Zustände geschildert werden. Zum Schluß heißt es: Mit allerhöchster Besorgnis sieht die Bevölkerung der nächsten Zukunft entgegen, denn man fühlt sich unter den obwaltenden Umständen, deren Beseitigung noch nicht abzusehen ist, allgemein vogelfrei.

W. B. Berlin, 22. Juni. Wie mehrere Blätter erfahren haben wollen, soll die Interalliierte Militärkontrollkommission an dem in Berlin garnisonierenden Wachregiment Anstöß genommen und dessen Auflösung gefordert haben. Desgleichen soll General Koller die auf Truppenübungsplätzen geplanten größeren Truppenübungen der Reichswehr beanstanden und ihre Nichtabhaltung gefordert haben. Die Blätter bemerken hierzu, daß beide Forderungen nicht den geringsten Rückhalt im Friedensvertrag finden.

W. B. Wien, 21. Juni. Die Nationalversammlung hat mit 98 christlich-sozialen und großdeutschen Stimmen gegen 62 Stimmen der Sozialdemokraten die neue Regierung gewählt. Der neue Bundeskanzler Schöber erklärte im eigenen und im Namen der anderen Mitglieder der neuen Regierung, die Wahl anzunehmen. — Das neue Kabinett besteht aus Beamten und Hochmännern und je einem Vertreter des Christlichsozialen und der Großdeutschen.

Hilfsberg, 21. Juni. Im Riesengebirge ist in der vergangenen Nacht bei 2 Grad Rälte starker Schneefall eingetreten. Das Gebirge ist bis auf 900 Meter herab verschneit.

Berlin, 22. Juni. Die „Vossische Zeitung“ teilt mit, daß im Einvernehmen mit der Reichsregierung die Interpellationen über Obe-schlesien und über die Aufhebung der Contingenten vorläufig vertagt worden seien.

W. B. London, 22. Juni. Bei der Eröffnung der in Brighton stattfindenden 21. Jahreskonferenz der Arbeiterpartei, an der insgesamt 1000 Delegierte teilnehmen, die 4 257 000 Parteimitglieder vertreten, hielt der Vorsitzende, Ramsden, eine Rede, in der er heftige Angriffe gegen die Politik Lloyd Georges richtete. Die Politik der Koalitionsregierung erzeugt, nach ihren Ergebnissen zu urteilen, Chaos und wirtschaftlichen Ruin. Im Handel stehe es schlechter als je. Ein großer Teil der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit sei auf die Tatsache zurückzuführen, daß die britische Regierung gemeinsam mit der französischen Regierung, der belgischen und der italienischen versucht habe, einen militärischen Frieden abzuschließen, da die Regierungen sich versprochen hätten, einen Wirtschaftskrieg zu führen, der möglichst wirksam die Mittelmächte dauernd zu Ruin machen solle.

Die Bedingungen des Friedensvertrags seien Deutschland auferlegt worden, mit verhängnisvollen Folgen für die wirtschaftliche Lage der Arbeiter Englands und aller Länder der Welt. — Dann hielt der Sekretär des Verbandes der Arbeiter, Frank Hodges, eine Rede über den Kohlenstreik und kündigte an, daß sich die Bergleute vielleicht den unvermeidlichen Mächten, die sie umgeben, beugen müßten. Hodges sagte weiter, der Kampf könne nicht unbegrenzt weitergehen. Wenn alles vorbei sein würde, dann würden die Bergarbeiter nicht eher ruhen, bis diese Regierung zu Fall gebracht sei und bis sie politisch das erreicht hätten, was sie wirtschaftlich nicht hätten erreichen können.

W. B. Kopenhagen, 21. Juni. „Berlingske Tidende“ wird aus Helsingfors telegraphiert: Nachrichten aus Rußland besagen, daß der Bauernaufstand im südlichen Rußland eine erste Wendung angenommen habe. Die Sowjetregierung habe sich gezwungen gesehen, bedeutende Truppentransporte dorthin abzuschicken.

Witterungswahrscheinliches Wetter.

Der Hochdruck im Westen hat die Störungen noch nicht ganz beseitigt. Am Donnerstag und Freitag ist noch vielfach bedecktes Wetter mit nur langsamer Wiederaufhellung und Wiedererwärmung zu erwarten.

Druck und Verleger W. Meier'schen Buchdruckerei Albstadt.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kuntz

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Gasthaus zum Löwen in Leonberg, Besitzer Hermann Ungerer, ging durch Kauf an Gottlob Bester, Mannsfortwären, Leonberg über. — Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Christian Hertel, Ebhausen.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.



Reichsbund

der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen.
Ortsgruppe Altensteig und Umgebung.

Kommenden Sonntag, den 26. Juni, nachm. 2 Uhr,
findet im Gasthof zum Grünen Baum hier eine

Versammlung

statt.

Hauptthema:
Bericht über den Sonntag durch Herrn Stahl, Nagold.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Ausschuss.

Die

„Harmonie Altensteig“

nimmt neue Mitglieder auf. Anmeldung
singebare Damen und Herren von gutem Ruf, die willens
sind, die Singstunden regelmäßig zu besuchen, kann bis
spätestens 4. Juli d. J. bei mir erfolgen. Nach diesem Termin
können Anmeldungen im nächsten Halbjahr nicht mehr be-
rücksichtigt werden. Mädchen unter 16 und Herren unter
20 Jahren können nicht aufgenommen werden.

Der Vorstand: Schwarz.

Gute Stoffe! **Billige Preise!**

Schürzen

aller Art, in schwarz und farbig,
finden Sie in großer Auswahl bei

C. Frik, Altensteig.

Neueste Formen! **Pünktl. Verarbeitung!**

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mehr in Größe
verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht
tragbares, auf keinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des
Bruchleidens selbst verstellbares konkurrenzlos bestes, ärztlich
empfohlenes

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden ent-
sprechend herstellbar ist.

Mein Spezialist ist zu sprechen am

Freitag den 24. Juni mittags von 2¹/₂—6 Uhr in Nagold,
Hotel Post, Freitag den 24. Juni morgens von 7¹/₂—11¹/₂
in Freudenstadt, Hotel Rössle, Samstag den 25. Juni
morgens von 7¹/₂—10¹/₂ in Calw, Hotel Adler

mit Muster vorerwählter Bänder, sowie mit H. Gummi- und Feder-
bänder neuesten Systems in allen Preislagen anwendbar. Muster in
Gummi-, Kängel-, Leib-, Umstands-, Muttervorfall- und Mast-
darmvorfall-Banden, wie auch Geradhalter, Krampfadernstrümpfe
und Suspensorien stehen zur Verfügung. Neben fachgemäßer Verfertigung
auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung. Anerkennungsfähig in
Stetten zur Verfügung.

Ph. Steuer Sohn, Spezial-Bruchband- und
Ortopädi-fabrikation
Konstanz in Baden, Wessendbergstr. 15/17, Telefon 516.

Alle Zeitschriften und Modeblätter

bezieht man am billigsten und be-
quemsten durch die Buchhandlung.
Bestellungen für das mit dem 1. Juli
beginnende neue Quartal nimmt ent-
gegen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig. Fußballverein.

**Mitglieder-
Versammlung**
Donnerstag Abend 7¹/₂ 9
Uhr bei Albert Luz.
Nichtmitglieder sind hiezu
noch besonders eingeladen.
Vorstand.

Altensteig.
Bodenöl
hell, geruchlos,
sowie
Parkettbodenwische
weiß und gelb
empfehlen billigst
Lorenz Luz jr. Telefon 46.

Im Auftrag sofort zu
verkaufen:

Bäckerei
In einem Kucotte des Na-
goldtals. Das Geschäft ist
das erste am Platze und
ist ganz neuzeitlich eingerich-
tet. Ca. 1/2 Morgen großer
Obst- und Gemüsegarten
beim Haus. Erfordert An-
zahlung Mk. 40 000.—.

Geschäftshaus
in Wildberg, zu jedem Ge-
schäft geeignet, speziell für
Ordnung, da solche am
Platze fehlt und sehr er-
wünscht wäre. Anzahlung
Mk. 40 000.—.

Nähere Auskunft erteilt
Christian Heiter,
Immobilien u. Hypotheken,
Ehbanen, Telefon 17.

Altensteig.
Feinstes Speise-
Rüböl
aus der Oelfabrik Nagold,
gleich vorzüglich zu Salat,
wie zum Braten u. Backen)
per Liter Mk. 20.—

Sosam-
Tafelöl
besten Qualität
per Liter Mk. 16.—
bei
Fritz Bühler jr.

**Gebet- und
Predigtbücher**
empfehlen beizus die
W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Kauweiser.
Drei kleinere
**Läufer-
schweine**
sowie 2 fünf Wochen alte
Wilschweine
verkauft
Schaible, Wagner.

Zwei
Ziegen
setzt dem Verkauf aus.
Wer? — sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

W. Hettler, Inh. Johs. Schwarz, Nagold

Ecke Marktstrasse u. hintere Gasse

Badeanzüge
Paradefissen
Bettzeug
Damast 130 cm breit
Kleiderzengle
Dirndelstoffe

Dirndelkleider
Wolle grau u. schwarz
88 cm Rohrtuch
Weiß Tuch 82 cm
Reinwolle Cheviots
140 cm brt. Tuch

Ärmelschürzen
Morgenkleider
120cmbrt. Schurzzeug
Reizende
Kinderschürzen
Blusen
Röcke

Hettler-Schwarz Nagold.



Ata eignet sich für alle
Küchengeräte besonders
auch für Öfen, Bodenwäscher,
Küchenschränke, Steinböden,
Besteller: Hettler & Co. Nagold

Heberberg.
Blütenhonig
empfiehlt
Korhard, Handlung.

Eine eiserne
Bettstelle
mit
abgenähtem Strohsack
verkauft,
wer? — sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Most
200 Liter, hat zu verkaufen,
wer? — sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Grömbach.
Eine junge trächtige
Kuh
hat zu verkaufen
Friedrich Seid.

Egenhausen.
Prima
Limburger-Käse
sind einetroffen bei
S. Kaltenbach.

**Geschlechts-
kranko** jeder Art (Harnröhren-
leiden frisch u. spez. veraltet,
Syphilis, Manneschwäche,
Weißfluss) wenden sich ver-
trauensvoll an Dr. Dammanns
Heilanstalt Berlin E. 303
Potsdamerstr. 123 B. Sprech-
stunden: 9—11 u. 2—4, Sonn-
tags 10—11 Uhr. Belehrende
Broschüre mit zahlreichen
freiwill. Dankschr. und Angabe
bewährter Heilmittel (ohne
Quecksilber u. andere Gifte,
ohne Einspritzung, ohne Be-
rührungsgefahr) geg. 2.— Mk. diskret
in verschl. Kuvert ohne Absend.
Leiden genau angeben.

Moßsubstanzen

Prima Salatöl Liter Mk. 16.—
Weineßig, Doppelessig
Eßigessenz — Tafelessig.
Schwarzwald-Drogerie
Altensteig. Telefon 41.

Moßsubstanzen

Altensteig.
Brenntorf.
Weitere Bestellungen nehmen noch entgegen
Veeh & Ziegler
G. Schneider's Nachfolger
Telefon Nr. 9.

Höchste Bekömmlichkeit
Angenehmer Geschmack
Völlige Naturreinheit
zeichnen den

Göppinger Sauerbrunnen

als Mineralwasser und Erfrischungsgetränk in ganz
besonderem Maße aus. Als Kurwasser vom Arzt
sehr geschätzt und empfohlen bei
fieberhaften Erkrankungen
Nieren- und Blasenleiden
Magen- und Darmstörungen
und Katarrhen aller Art
Niederlage bei: Fritz Bühler jr., Altensteig.

Alle Druckarbeiten

für den privaten, geschäftlichen
und amtlichen Verkehr liefert in
kürzester Zeit und in sauberster
Ausführung bei billigen Preisen
die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.



Schützt vor Knochenweiche u. regt die Fresslust in hoher
Masse an. Vorzügl. Kräftigungsmittel auch für Rinder,
Pferde, Schafe u. Kaninchen. Glänzend begutachtet. Vom
Reichsminister, f. Ern. u. Landw. zum Verkauf genehmigt.
Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.—

Allein, Hersteller: Gebr. Benz, Nagold, Bahnhofstr. 56 u. 58
Zu haben bei: **Chr. Burghard jr., Altensteig.**